

er schickte sofort eine Patrouille ab nach May's Wohnung mit dem Befehl, den Spion tot oder lebendig ihm einzuliefern. Dieser Auftrag wurde aufs Pünktlichste befolgt, und schon nach kurzer Zeit kehrten die Soldaten zurück, den gefesselten Verräter mit sich führend. Der ungeheuerliche Anschlag May's war bald stadtkundig geworden, und als die Patrouille mit ihm durch die Straßen zog, hatte sie Mühe, das wild erregte Volk abzuhalten, welches ihr den Gefangenen entreißen wollte, um sofort an ihm blutige Rache zu üben. Vor den Herzog geführt, entfiel dem Elenden völlig der Mut. Er wußte sehr wohl, daß auf Gnade für ihn kaum zu hoffen war, daß er den Tod des Verbrechers durch seinen Verrat tausendfach verdient hatte. Friedrich Wilhelm sah ihn mit seinen dunkeln Augen durchbohrend an und sagte: „Wir sind, wie mir scheint, alte Bekannte. Bist Du nicht derselbe Mann, der mich einst durchaus verhaften wollte, als ich als Handwerksbursche im weißen Roß weilte?“ „Ich bin es, Durchlaucht!“ stammelte May; „Gnade! Ich wußte nicht, daß Ew. Durchlaucht unter der Verkleidung verborgen waren!“ „Glücklicherweise wußtest Du es nicht“, erwiderte der Herzog; „ich wäre Dir sonst wohl nicht entkommen. Aber warst Du es vielleicht nicht auch, der mich zu fangen suchte, als ich das letzte Mal dort eingekehrt war? Gott hat Deine bösen Anschläge zu nichte gemacht, auch den letzten, den Du heute plantest. Ich könnte Dir vielleicht verzeihen, was Du an mir, Deinem Landesherrn, gethan hast; aber daß Du Dich nicht gescheut hast, meine braven Schwarzen in die Gewalt der Feinde liefern zu wollen, das gnade Dir Gott, vor dessen Richterstuhl Du bald stehen wirst“. Er wandte sich zornglühend von dem elenden Verräter ab, der, gefesselt und aufs Strengste bewacht, jetzt Zeit hatte, über sein verfehltes Leben nachzudenken.

Am andern Morgen um zwei Uhr stand der Herzog bereits von seinem Strohlager auf und begab sich ins weiße Roß, wo für seine Offiziere in der großen Wirtsstube das Nachquartier aufgeschlagen war. Er trat unter sie mit den Worten: „Guten Morgen, meine Herren! Die